

*Lest dieses Buch vor, das wir euch senden; es soll am Tag des Festes, und zwar an den Versammlungstagen, im Haus Jahwes vorgetragen werden.*

Bar 1,14

Weitersagen ist der Kern der Botschaft; sie ist nur eine Botschaft, weil und wenn sie weitergesagt wird. Ich war immer skeptisch, ob ich ein guter Botschafter wäre, und bin es noch, also einer, der eine gute Botschaft überbringen kann. Ich habe mich bemüht, es nie allzu sehr zu versuchen. Ich bin nicht Priester geworden, blieb nie lange kirchlich engagiert, auch wenn das Ende nicht immer ganz freiwillig war, war es doch immer fällig. Aber das sind biografische Besonderheiten, der allgemein notwendige Punkt ist das Weitersagen. Ich habe mich darum ja auch nicht gedrückt, nur nicht danach gedrängt. Gottes Zusage an die Menschen akkumuliert in der Geschichte. Alle Heutigen nehmen und kriegen mit, was gestern war, alle Morgigen das Heute. Lest vor, lasst es nie vergessen werden. Wir können das kaum noch, wir neigen zu eigenen, sehr jungen, gar nicht akkumulierten Weisheiten. Ich weiß, dass das nicht wirklich wichtig ist, dass Gottes Wort seinen Weg findet, auch wenn wir als Verkünder versagen. Aber schade ist es doch, wenn das alte Buch nicht mehr vorgelesen wird oder niemand mehr zuhört. Wobei, das muss deutlich gesagt werden, es hier ja konkret um ein neues Buch geht. Baruch hatte es gerade geschrieben und dem König vorgetragen. Es ging und geht hier um die Einheit der zwischen Babylon und Jerusalem getrennten Gemeinde und nicht um die Einheit über die Zeit. Aber beides ist nötig und erfordert eine identische Anstrengung. Einheit, Einigkeit, Gemeinschaft entsteht nicht einfach nur aus sich heraus (das auch, aber eben nicht nur und nicht umfassend), sie muss bewusst gewollt und gemacht werden. Deshalb muss das Buch vorgelesen werden. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, das muss geschehen, ob es gelegen oder ungelegen kommt, ob sie es hören wollen oder nicht.